

Die elfte Seite

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **8 (1932)**

Heft 15

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

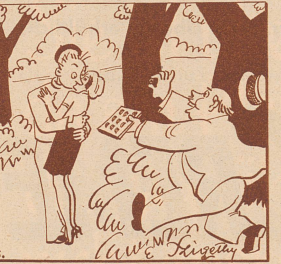
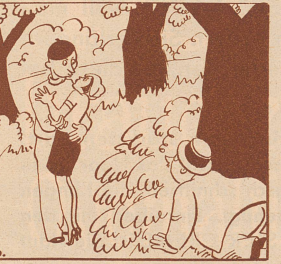
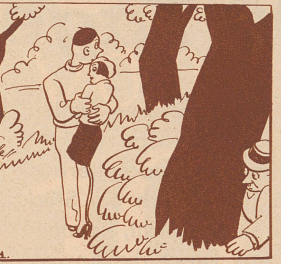
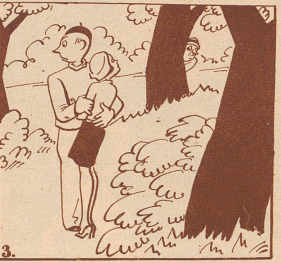
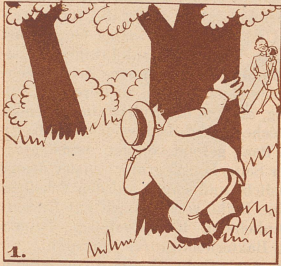
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Waldabenteuer

Zeichnung von St. v. Szegedy



... «Schönste Auswahl von Verlobungsringen, meine Herrschaften!!!...»

Die elfte Seite

Tierfabeln aus neuerer Zeit

VON ERICH HERZOG

DER SÜNDEBOCK

Als Franchette noch ganz klein war, vergaß sie sich, wie das bei Kindern, welche noch nicht reden, vorkommen kann. Sie wußte, daß das nicht recht sei. — Als die Mutter kam, zeigte sie auf die Spuren ihrer Missetat, und auf ihr kleines Geißböckchen. Dieses war leider aus Holz, darum konnte es nichts zu seiner Verteidigung vorbringen. Die Mutter lachte, und gab dem Böckchen einen Klaps. Das nennt man Erziehung.

DER SCHWEINIGEL

Der Schweinigel schrieb Traktate. Da er meinte, die Laster, welche er bekämpfen wollte, seien noch nicht bekannt genug, beschrieb er sie. So wurden seine Traktate interessant.

DER ERDENWURM

Der Erdewurm kam aufs Amt und trug dem Schaf sein Anliegen vor. Dieses hörte ihn geduldig an und sagte, es sei nur der Pförtner. Dann wies er ihn an das Kamel. Das Kamel hörte das Anliegen an und sagte, es tue ihm leid, es sei nicht die richtige Instanz und verwies ihn an den Ochsen. Der Ochse war so freundlich, daß der Erdewurm eine bessere Meinung von den Herren vom Amt bekam; er verwies ihn an den Bären. Der Bär war die richtige Instanz. Er war brummig und warf den Erdewurm hinaus.

DIE SCHLANGE

Frau Schlange las in einem Fabelbuch. Als sie an all die Liebenswürdigkeiten kam, welche die Menschen den Schlangen nachsagen, warf sie das Buch entrüstet fort und sagte: Wir Schlangen sollen falsch sein, das ist Verleumdung. Wer hat jemals eine Schlange gesehen, die keine Schlange war? Wohl aber gibt es Hasen, die Katzen sind. Die sind falsch!

DAS SCHWEIN

Der Mooshof lag hinter dem Mond, und vor dem Stubenfenster des Mooshofes war der Miststock. Auf dem Miststock wälzte sich das Schwein und ließ es sich so sawohl sein, wie das nur ein wirkliches Schwein zuwege bringt. Da kam des Moosbauern Vreneli aus der Stadt, mit einem Bubikopf und einer Flasche Haarwasser. Als die Moosbäuerin das sah, schlug sie ihrer Tochter rechts und links eins hinter die Ohren und warf die Flasche mit dem Haarwasser auf den Mist. Da rümpfte das Schwein die Nase und sagte: Pfui Teufel, stinkt das Zeug.

Zwei Amerikanerinnen machten eine Reise durch Italien. Sie standen vor der St. Markuskirche. «Elisabeth», fragte die eine, «ist dieses Venedig oder Florenz?»

«Sieh in deinem Reiseprogramm nach», war die Antwort. «Wenn es Montag ist, ist es Florenz, wenn Dienstag, Venedig.»

In der Bankfirma ist der Kassier mit 50 000 Franken Bargeld durchgebrannt.

Buchhalter: «Herr Direktor, wie ist nun dieser Posten zu buchen?»
Direktor: «Laufende Schulden!»

Ein Reporter sollte in einer Versammlung die Rede eines Redners aufnehmen, der durch seine Nervosität nicht minder bekannte war als für sein oratorisches Talent. Er setzte sich mit Bleistift und Notizbuch in die erste Reihe und stenografierte von Anfang an eifrig mit. Der Redner hatte ihn gleich bemerkt und warf von Zeit zu Zeit Blicke zu ihm hinüber. Jedesmal stellte er fest, daß der Reporter mit ihm Schritt hielt, und nach jedem Mal beschleunigte er das Tempo. Aber der Reporter ließ sich nicht aus dem Konzept bringen.

Schließlich wurde es dem Redner zu bunt; er lehnte sich über die Tribüne und schrie den Reporter an:
«Nicht so schnell! Ich kann nicht mitkommen!»



Zeichnung von Bruhns

«Sind Sie von Simmen? — Bloß um den alten Hut zu holen, springen Sie in das eiskalte Wasser?»
«Ja, ich bin derartig erkältet, daß ich ohne Hut nicht gehen darf!»